

Militärgeschichte kurz gefasst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Stabsarzt Dr. Daniel Holtz beim Impfen.



Das Wasser für die tägliche Toilette ist Mangelware.

Zurückgebliebenen gibt es heute Fondue. Nach dem Essen sitzt man zusammen, spricht von daheim. Meist auch von den Schrecken des Krieges. Die Eindrücke können zusammen mit den Kameraden verarbeitet werden. Spät in der Nacht kehren zwei Mechaniker total durchnässt ins Lager zurück und sind froh über eine warme Mahlzeit. Sie haben im strömenden Regen Reparaturarbeiten an den Helis ausgeführt.

Grosse Leistung

Am Freitag morgen startet die «Casa» Richtung Schweiz. Auf dem Rückflug ist die Frachtmaschine wenig beladen – die Helfer der ersten Stunde des Schweizer Katastrophenhilfekorps kehren zurück. Dazu Piloten und Mechaniker, welche in den wohlverdienten Urlaub gehen. Oberst Peter Wey, Chef Fachdienst Einsatz Lufttransport, teilt mit den Mitpassagieren sein «Fresspäckli», das Bundesrat Adolf Ogi am Tag zuvor bei seinem Inspektionsbesuch an die Soldaten verteilte. Aus der Luft sieht das Camp der Schweizer irgendwie rührend klein aus. Um so erstaunlicher ist die Effizienz, die mit grossem Einsatz der Freiwilligen vor Ort geleistet wird.

Nicht besonders guter Ruf

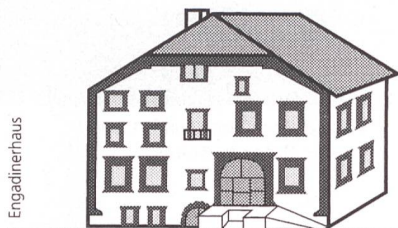
Heidi Bono hat als Journalistin, aber auch als Gemeinderätin mit dem Sozialamt einer Gemeinde, welche sich in der Vergangenheit etwas schwer getan hat, in bezug auf Betreuung von Asylanten und Flüchtlingen diese Informationsreise unternommen. Die Journalisten geniessen zurzeit nicht eben einen besonders guten Ruf in Albanien. Es



Die Redaktorin auf dem Flug.

finde so eine Art Tourismus statt und ein Wettbewerb um die schlimmsten Flüchtlingsbilder, wird in Tirana berichtet. Diese unrühmliche Haltung gewisser Berichterstatte war auch der Grund dafür, einmal aus einer anderen Sicht, nämlich über den vorbildlichen Einsatz der Schweizer zu berichten. ☒

Wir helfen unserer Bergbevölkerung – helfen Sie mit! ☒

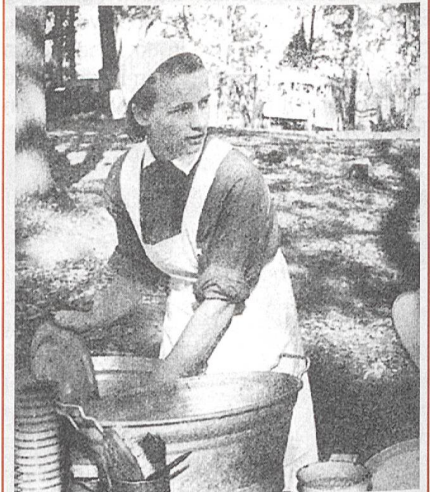


SCHWEIZER BERGHILFE

Telefon 01/710 88 33
Fax 01/710 80 84



Militärgeschichte kurz gefasst



«Lotta Svärd»

Die vorliegende Aufnahme stammt aus dem 1942 erschienenen Finlandbuch «Bauern und Helden» (Leipzig/Berlin). Die Legende dazu lautet: «Die Frau des Generals Pajari ist als Küchenlotta hinter der Front beschäftigt.» Der finnische Generalmajor Aaro Pajari, ein Held des Winterkrieges 1939/40, führte zu dieser Zeit die 18. Division.

Die finnische Frauenorganisation «Lotta Svärd» (benannt nach einer Sagenfigur, einer Marketenderin des schwedisch-russischen Krieges von 1808/09) war 1921 aufgrund der Erfahrungen aus dem Freiheits- und Bürgerkrieg (1918) ins Leben gerufen worden. Jede Lotta verpflichtete sich, die Streitkräfte «ehrlich und gewissenhaft in ihrem Verteidigungskampf für Religion, Heim und Vaterland» zu unterstützen. «Lotta Svärd» war ein militärisch organisierter Verein, aber auch ein Wirtschaftsunternehmen. Unter ihrer Regie standen Restaurants, Pensionen, Bäckereien, Kioske, Coiffeursalons, Saunas usw. Die Einnahmen flossen in einen Fonds. Die oberste Führung lag in den Händen einer Zentralkommission, deren Vorsitzende seit 1929 die legendäre Fanni Luukkonen war. Die Organisation setzte sich aus vier Dienstzweigen zusammen: Sanitätssektion, Verpflegungssektion, Ausrüstungssektion sowie Einsammel- und Kanzleisektion. Letzterer unterstanden auch die Luftabwehr- und Nachrichtenlotten sowie die Stabsheiferinnen und Dolmetscherinnen. Die Feuerprobe bestand «Lotta Svärd» 1939/40, während des über dreimonatigen Abwehrkampfes Finnlands gegen die Rote Armee. «Lotta Svärd» zählte damals rund 112 000 aktive Frauen.

Die grau uniformierten Lottas kamen in der Heimat ebenso zum Einsatz wie an der Front. «Lotta Svärd» stellte Personal für Verbandspolizei, Feldlazarette, Sanitätszüge und Kriegskrankenhäuser. Sie organisierte den Blutspendedienst. Sie führte Feld- und Volksküchen sowie Soldatenheime. Sie veranstaltete Kleider- und Altstoffsammlungen, unterhielt Flickstuben und Waschküchen und stellte Winterartikel für die Truppe bereit. Sie betreute Evakuierte, Kinder und alte Menschen. Lottas dienten in Stäben und bei den Behörden, in Telefonzentralen oder bei der Feldpost. Während des Fortsetzungskrieges 1941–1944 an der Seite Deutschlands fand «Lotta Svärd» auch bei der Instandstellung verwüsteter Heimstätten in den wiedergewonnenen bzw. eroberten Gebieten Kareliens Verwendung.

Von Vincenz Oertle, Maur